AUFLAGE: 1500

HUTTEN-KÄSE

NR. 26

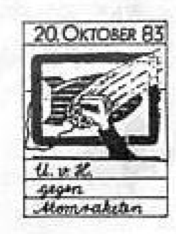
20 PF.

PLATZ DA!!

WAU! WAU!

SONDERAUSGABE

gegen die Stationierung
von Pershing II und Cruise Missiles



IMPRESSUM:

Schülerzeitung HUTTENKÄSE:
demokratisches Meinungsforum
an der UvH-Schule -Nr.26

Erscheinungsort:
Ulrich-von-Hutten-Oberschule
Rehagener Str. 35-37
1000 Berlin 49

Erscheinungsdatum:
14.Oktober 1983

Umfang: 20 Seiten

Auflage: 1500 Exemplare

Druck: Bloch & Partner oHG
Offsetdruck

Lay-Out: Matthias Rebentisch,
Peter Fahrentholtz, Dietmar
DiDo Dolling, Michael Höpfner,
Antje Rebentisch, Sven Frischmuth,
Reinhardt Jöckel

Diese Zeitung erscheint außerhalb des Verantwortungsbereiches der Schule!!!!

Der HUTTENKÄSE ist Mitglied der Jungen Presse Berlin!

Zum Erscheinen dieser Ausgabe trugen bei:
Antje Rebentisch, Matthias Rebentisch, Peter Fahrentholtz, Reinhardt Jöckel, Dietmar DiDo Dolling, Sven Frischmuth, Michael Höpfner, Friederike Nebel, Peter Groth, Norbert Müßig, Hans Dieter Hüsch

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Matthias Rebentisch
Nahariyastr. 39
1000 Berlin 49
Ruf: 745 83 24



INHALT:

ZUR SACHE:

Stehen besondere Ereignisse an, versuchen wir, deren Inhalte durch eine Zeitung einem größerem Schülerkreis zugänglich zu machen.
So auch diesmal: die Jahreszeit der Stationierung bricht an, und dieses Thema geht quer durch alle Medien.
In Kooperation von Friedensarbeitskreis der UvH und Huttenkäse - und damit erstmalig in Zusammenarbeit von Schülern und Lehrern - haben wir versucht, die Thematik zu erläutern, aufzuklären und zu warnen.
Trotz der Sonderauflage von 1500 Exemplaren und dem Sonderpreis von 20Pf. finanzieren wir uns auch diesmal (wie auch schon zur letzten Sonderausgabe Nr.22) ausschließlich aus Verkauf und Spenden.

Die Redaktion des HUTTENKÄSE

SAGE NIEMAND, ER HABE ES NICHT WISSEN KÖNNEN

SOLANGE NOCH ZEIT IST ...

Und es ist nicht mehr viel davon, verlaßt Euch drauf. Darum wurde es auch höchste Zeit, daß wir endlich auch an unserer Schule eine Friedensinitiative ins Leben gerufen haben. Das vorläufige Motto : "Gegen die Stationierung von Pershing-2-Raketen und Cruise Missiles als ersten Schritt für Abrüstung in Ost und West"
Nicht daß Ihr jetzt denkt, daß das ganze eine kurzfristige Blitzaktion sein soll, um auch etwas zum 'heißen Herbst' beizutragen. Aber dies haben wir zu unserer ersten Aufgabe erklärt und hoffen, mit der Hilfe anderer Friedensgruppen und Gleichgesinnter im günstigsten Fall eine Verhinderung der Stationierung von neuen Mittelstreckenwaffen in der Bundesrepublik zu erreichen. Das klingt natürlich phantastisch, aber wir hoffen zumindest, durch eine groß angelegte Aktion einen so großen Widerhall in der Öffentlichkeit zu erreichen, daß wir auf lange Sicht hin doch einen Erfolg in der Stoppung des Rüstungswahnsinns in der Welt erzielen könnten. Denn je größer die Menge und Perfektion an Atomwaffen wird, desto größer wird die Gefahr eines Atomkrieges aus Berechnung. Aus Bemerkungen von einflußreichen Politikern ist auch jetzt schon zu entnehmen, daß sie einen Atomkrieg für durchaus gewinnbar halten. Die Gefahr, daß solche Berechnungen auch einmal in die Tat ungesetzt werden, ist groß und wird größer mit weiteren Stationierungen von Atomwaffen. Die Lage entschärfen kann man deshalb nur durch Abrüstung auf beiden Seiten. Und dazu das Unsrige beizutragen, sind wir entschloßen. Deshalb- schließt Euch uns an. Wenn es nicht lohnt, sich für ein von Atomwaffen unbedrohtes, angstfreies Leben einzusetzen,

wofür dann ???

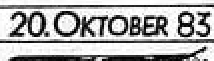
Antje Rebentisch
Friedensarbeitskreis der UvH

Termine + Aktionen

Fr. 14.10.
Mo. 17.10.
Mi. 19.10.
jeweils 8.00-14.00

Informationsstände Ecke Bahnhofstraße/Rehagener Straße.

Wir stehen für Information und Diskussion zur Verfügung. Zahlreiches Informationsmaterial liegt aus.





Do. 20.10. 10.00-10.30 Aktionen auf dem Schulhof.

Wir nehmen mit Liedern, Sketchen und Aktionen Stellung zur „Nach"rüstung.

Letzte Meldung:

Den Schülern steht es frei, sich eigenständig - unabhängig vom jeweils unterrichtenden Lehrer - zur Teilnahme an den Aktivitäten auf dem Hof zu entscheiden.

Wie SICHER ist unsere SICHERHEITSPOLITIK ???

Die EINEN sagen:

Alles spricht dafür, einen sicherheitspolitischen Kurs fortzusetzen, der sich in den Jahrzehnten seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der beginnenden Konfrontation zwischen den Machtblöcken in Ost und West bewährt hat.

Der Friede wird am besten durch eine Entspannung auf der Basis des militärischen Gleichgewichtes bewahrt. Denn: Ein Rüstungsgleichgewicht läßt sich ausreichend genau feststellen; es läßt sich auch politisch herstellen, und zwar durch geduldige Verhandlungen über Rüstungskontrolle. Auch wenn eine Seite immer wieder einmal den Versuch macht, eine Übermacht zu erreichen, haben doch beide Seiten grundsätzlich eingesehen, daß keiner den andern überwinden kann, und daß sie darum miteinander leben müssen.
Abschreckung kann also funktionieren und eröffnet sogar hoffnungsvolle Perspektiven:

Wenn einmal der SALT-Prozeß, also die Gespräche über eine Begrenzung der strategischen Atomwaffen, und die Wiener MBFR-Verhandlungen über eine beiderseitige und ausgewogene Truppenverminderung in Mitteleuropa zu ausreichenden Erfolgen geführt haben, kann man mit einigermaßen stabilen Ost-West-Beziehungen rechnen. Man darf hoffen, daß sich auf der Grundlage gemeinsamer Einsicht nach und nach das militärische Gleichgewicht auf immer niedrigere Ebenen absenken und so das riesige Zerstörungspotential langsam abbauen läßt.

Es gibt ANDERE, denen sich die militärische und sicherheitspolitische Wirklichkeit völlig anders darstellt:

FR vom 10.10.83:

„Die Deutschen bereiten die Verwüstung ihres Landes vor"

Früherer US-Verteidigungsminister warnt vor NATO-Strategie

R. McNamara (1961–68)

Die ANDEREN sagen:

1 Pro Jahr werden weltweit inzwischen fast 1000 Milliarden Mark für ein Zerstörungspotential ausgegeben, das in immer kürzeren Abständen von neuen Waffensystemen überholt, anschleißend unbrauchbar gemacht oder in andere Länder, meist in Staaten der Dritten Welt, exportiert wird. Alle Versuche, diese Entwicklung zu stoppen oder auch nur zu verlangsamen, sind bisher ohne Erfolg geblieben. Dabei zeigt sich, daß der Rüstungsprozeß keineswegs nur dem jeweiligen Sicherheitsbedürfnis dient, sondern ebenso ein wesentlicher Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung ist. Nicht selten orientiert sich die Entscheidung über den Bau neuer Waffensysteme an den Interessen der großen Firmen. Dadurch wird aber der Handlungsspielraum für eine ernsthafte Sicherheitspolitik entscheidend eingeschränkt.

2 Die Abschreckung als sicherheitspolitische Konzeption gerät in immer stärkere innere Widersprüche. Widersprüchlich ist der Versuch, angesichts der schon erreichten Fähigkeit zur vielfachen Übertötung des Gegners (Overkill) ihn durch weiter erhöhte Vernichtungspotentiale noch stärker abzuschrecken.
Widersprüchlich ist es, dem Gegner mit dem Einsatz von Waffen zu drohen, die uns selbst ebenso wie ihn vernichten müßten.
Einen begrenzten Sinn mochte diese Art Abschreckung haben, solange die großen Atomwaffen Vernichtungswaffen waren, die sich nicht auf Einzelziele richten ließen, sondern ein großes Gebiet vollständig zerstörten. Wer sie als erster einsetzte, leitete auch seine eigene Zerstörung ein, da ein gleichartiger Gegenschlag unvermeidlich war. Diese Garantie wechselseitiger Vernichtung hat einige Zeit eine PAX ATOMICA, einen Atomfrieden bewirkt. Aber in den letzten Jahren hat sich die Waffentechnologie auf eine folgenschwere Weise verändert.

Die neuen Entwicklungen drohen der Kriegsverhütung durch Abschreckung die Grundlage zu nehmen. Denn die atomaren Systeme beider Seiten haben entscheidend an Zielgenauigkeit gewonnen (wobei die USA ihren immer schon bestehenden technologischen Vorsprung erhalten hat). Die neue Generation der Mittel- und Langstreckensysteme läßt sich auf Punktziele einsetzen, auf militärische Stellungen ebenso wie gegen Wirtschafts-, Verkehrs- und Nachrichtenzentren oder politische Schaltstellen. Das heißt:

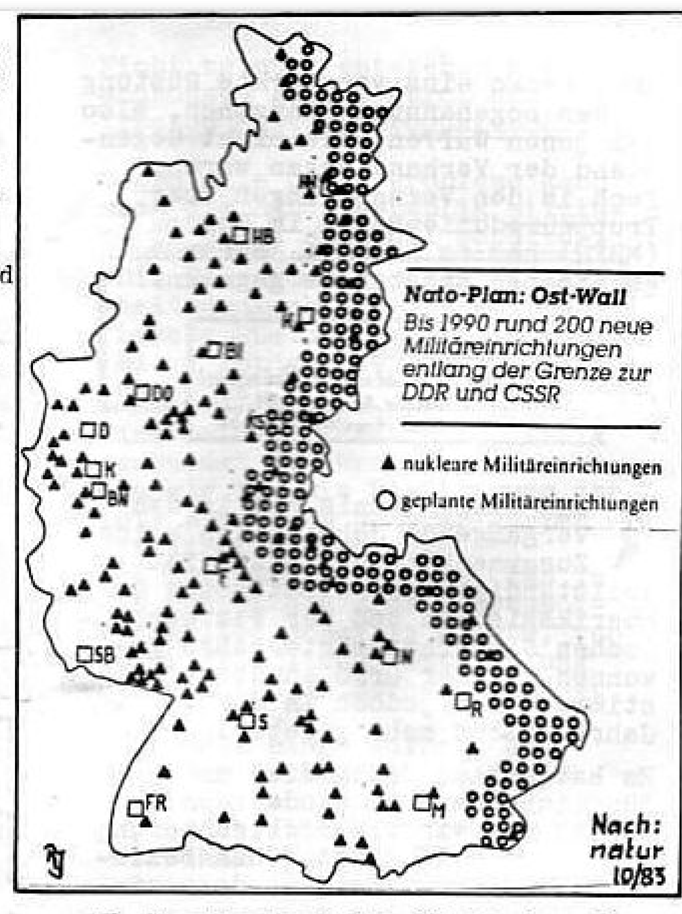
Aus den politischen Waffen der Kriegsverhütung sind wieder militärische Waffen der Kriegsführung geworden, die dem, der sie zuerst einsetzt, einen möglicherweise kriegsentscheidenden Vorteil versprechen.

KRIEG ALS MITTEL DER AUSSCHALTUNG EINES GEFÜRCHTETEN GEGNERS IST WIEDER DENKBAR UND WIRD WIEDER GEDACHT.

„Wir leben in einer Vorkriegs- und nicht in einer Nachkriegszeit" *

Damit erhöhen sich wechselseitig die Gefühle des Bedrohtseins. Je mehr ein vernichtender Erstschlag wieder möglich erscheint, desto mehr steigt damit auf beiden Seiten das Mißtrauen und mit ihm die Kriegswahrscheinlichkeit. Schon ein Irrtum könnte den nächsten Krieg auslösen; erst recht gilt das für eine Fehleinschätzung der Absichten und der Kriegsbereitschaft des Gegners. Denn die Annahme, die andere Seite bereite einen Erstschlag vor, könnte zum eigenen vorbeugenden Erstschlag führen, weil sich die eigenen Waffen nur noch durch ihren rechtzeitigen Einsatz vor der Zerstörung durch den Gegner schützen lassen.

Gegen solche von der technischen Perfektion erzeugten Ängste sind Rüstungskontrollverhandlungen der bisherigen Art wirkungslos.



3 Der Verlauf der bisherigen Verhandlungen über Rüstungskontrolle begründet kein Vertrauen darauf, daß künftige Verhandlungen bessere Ergebnisse erbringen werden als die bisherigen. Gewiß wäre es gefährlich, solche Verhandlungen für überflüssig zu halten; sie bleiben eine wichtige Plattform für Gespräche zwischen den gegnerischen Lagern. Aber als Instrumente zur Beendigung des Wettrüstens sind sie nach den bisherigen Erfahrungen kaum tauglich.

Denn die bisherigen SALT-Verhandlungen sind - mit Ausnahme des Vertrages über die Begrenzung von Raketen-Abwehr-Waffen (ABM) - eher eine kontrollierte Aufrüstungspolitik gewesen. In ihnen wurden fast nur Begrenzungen oberhalb der vorhandenen Bestände vereinbart, und sie haben nur Quantitäten, also Stückzahlen festgelegt.
Die Qualität der Waffen, ihre Treffsicherheit, Stärke, Unverwundbarkeit, blieb unberührt. Es gibt sogar Grund zu der Annahme, daß die Einigung auf quantitative Grenzen die so folgenreiche qualitative Weiterentwicklung geradezu gefördert hat

---

* Eugene Rostow, Leiter der US-Rüstungskontroll- und Abrüstungsbehörde - Playboy Dez.1982

und ebenso eine verstärkte Rüstung in den sogenannten Grauzonen, also bei jenen Waffen, die nicht Gegenstand der Verhandlungen waren. Auch in den Verhandlungen über Truppenreduzierungen in Europa (MBFR) hat es in zehn Jahren keine greifbaren Ergebnisse gegeben.

Alle 30 Minuten
- *wächst das atomare Potential um die Sprengkraft einer Hiroshima-Bombe*

4 Das NATO-Bündnis hat in den vergangenen Jahrzehnten seinen Zusammenhalt aus einer fast vollständigen Übereinstimmung der amerikanischen und der westeuropäischen Sicherheitsinteressen gewonnen. Dieser Grad an Übereinstimmung ist jedoch in den letzten Jahren nicht mehr gegeben.

Es hat keinen Sinn, dies um der Bündnistreue willen oder aus Furcht vor einer Verschlechterung der deutsch-amerikanischen Beziehungen zu verschweigen; denn ein Bündnis, in dem die tatsächlichen Interessenlagen nicht offen besprochen werden, wird im Krisenfall wenig wert sein.

Was hat sich verändert ?

Bisher haben die USA und die UdSSR ihre Gebiete gegenseitig im wesentlichen nur mit Hilfe der Interkontinentalwaffen bedrohen können. Die Stationierung der neuen Mittelstreckenraketen in Westeuropa würde den ganzen westlichen Teil der UdSSR zusätzlich und einseitig der Drohung eines vernichtenden Schlages mit einer Vorwarnzeit von nur wenigen Minuten aussetzen. Dadurch könnte sich die UdSSR in eine ähnliche Situation versetzt fühlen, wie sie 1962 die USA erlebten, als sie sowjetische Raketen auf Kuba entdeckten.

Nun wird die "Nach"rüstung der NATO damit begründet, die Russen hätten ein System sehr wirksamer Mittelstreckenraketen (SS-20) aufgebaut. Damit werde Westeuropa militärisch und politisch zunehmend erpreßbar und müsse mit Hilfe neuer, auf seinem Territorium stationierter Raketen ein strategisches Gegengewicht schaffen. Nur: Gerade diese neue Generation von im Angriff fast unverwundbaren Mittelstreckenraketen, die uns doch vor der "russischen Überlegenheit" schützen soll, erhöht gleichzeitig die Gefahr eines russischen Erstschlages gegen Westeuropa in einem nicht mehr kalkulierbaren Maße.

Da es gegen diese Waffen kein funktionierendes Abwehrsystem gibt, könnte sich die UdSSR im Falle eines erwarteten Angriffs vor ihnen nur schützen, indem sie sie zerstört, solange sie noch nicht abgeschossen sind. Im dichtbesiedelten Westeuropa würde aber jeder Angriff auf die Waffenbasen der NATO unabsehbare Zerstörungen im ganzen Land anrichten. Überdies müßte eine Zerstörung Europas nicht notwendig zu einem weltweiten Atomkrieg führen; denn die USA und die UdSSR würden sehr genau prüfen, ob sie ihre Interkontinentalwaffen gegen das Heimat-Territorium des Gegners einsetzen und damit dessen Gegenschlag auf ihr eigenes Gebiet auslösen.

„Der NATO-Plan, 108 Pershing II und 464 landgestützte Cruise missiles zu stationieren, beabsichtigt nicht, ein Gegengewicht gegen die SS-20 zu schaffen....
Die NATO braucht eine beträchtliche Anzahl dieser 572 Systeme, gleichgültig ob nun die Sowjetunion ihre SS-20 bis auf Null abbaut oder nicht."

(Colin S. Gray, Beauftragter Reagans für Abrüstung im Air Force Magazine März 1982)

Das Interesse Europas kann es nur sein, unter allen Umständen den Krieg zu verhindern. Darum müssen wir Europäer unbeirrbar an der Entspannung zwischen NATO und Warschauer Pakt festhalten und für konkrete Abrüstungs-Maßnahmen eintreten. Unser Selbsterhaltungsinteresse führt uns also zu einer Politik, die auch das Überleben des kommunistischen Staatensystems will und die auf seine Veränderung durch innere Reformen hofft.

5 Viele Bürger der Bundesrepublik sehen ihre Sicherheit immer noch fast ausschließlich aus dem Osten bedroht. Schutz versprechen sie sich von einer Rüstung, für die fast alle Gelder, wenn sie nur dringend genug verlangt werden, auch bewilligt werden.

Diese Fixierung auf eine Gefahr macht blind für andere Bedrohungen unserer Sicherheit:

- die Vergeudung der Rohstoffreserven dieser Erde mit ihren dadurch entstehenden Verteilungskämpfen
- die Zerstörung unserer Umwelt
- die Verelendung eines großen Teils der Weltbevölkerung

Nicht zuletzt entstehen diese Bedrohungen gerade durch die gigantischen Rüstungsproduktionen.

Gegen alle diese Probleme kann sich die Bundesrepublik militärisch nicht sinnvoll schützen.

> Die Einengung unseres Sicherheitsdenkens auf die militärische Rüstung gegen den Ostblock ist von der Zeit längst überholt.

Eine solche Sicherheitspolitik vergeudet die kreativen Kräfte, die wir für die Bewältigung der Lebensprobleme unserer ganzen Zivilisation brauchen.
Sie vergeudet das Geld, das in den Teilen der Erde Lebensmöglichkeiten schaffen könnte, von deren friedlicher Entwicklung auch unsere Sicherheit abhängt.

Nach einem Aufsatz aus der Broschüre der gleichnamigen Arbeitsgruppe "Schritte zur Abrüstung" (Mai 1981)
von Peter Fahrentholtz

In jeder Minute

- werden 3,3 Millionen DM für Rüstung ausgegeben
- sterben 30 Kinder an Hunger und fehlendem Impfstoff

NICHT ZITTERN. HANDELN!

Frieden fällt nicht vom Himmel.



Wenn wir gemeinsam sagen: NEIN!, dann haben wir noch eine Chance.



Die Haltung der BUNDES-REGIERUNG

Die Haltung unserer jetzigen Bundesregierung ist in ihrer Diffamierung der Friedensbewegung klar zu erkennen. Man ist fest entschlossen die Stationierung der Raketen vorzunehmen und beruft sich auf die Sicherheitspolitik der letzten Jahre, in deren Rahmen am 12. Dezember '79 die Außen- und Verteidigungsminister auf einer Sondersitzung in Brüssel den Doppelbeschluß des Nordatlantischen Bündnisses faßten.

Kohl und Konsorten beharren noch heute auf die 1967 innerhalb der NATO durchgesetzte Strategie der flexiblen Reaktion, deren Kern es ist, vom Krieg dadurch abzuschrecken, daß die NATO mit ihren Waffen so antworten kann, daß ein Sieg für den Angreifer nicht möglich wird. Das verlangt, auch Nuklearwaffen zu haben.
Eingeleitet wurde das Raketen-Spektakel allerdings nicht durch Herrn Kohl, sondern durch den sozialdemokratischen Bundeskanzler Schmidt, der erheblich und sorgfältig an dem Zustandekommen des NATO-Doppelbeschlusses mitgearbeitet hat. Vor allem hat er darauf geachtet, daß durch die auf seinen Vorschlag eingesetzte "Besondere Konsultationsgruppe" ein Rüstungskontrollkonzept für nukleare Mittelstreckenwaffen erarbeitet wurde. Doch zurück zur jetzigen Regierung:
Aufgrund ihrer Haltung geht die Bundesregierung nun gegenüber dem Gegner - uns, der Friedensbewegung - in die Offensive! Den Auftakt zur regierungsamtlichen Kampagne machte Bundesminister Heiner Geißler mit seiner Äußerung über die Mitschuld der Pazifisten an den Massenmorden von Auschwitz. Der Verteidigungsminister behauptete, daß die Friedensbewegung die Kriegsgefahr erhöhe. Äußerungen wie diese machen deutlich: Die Regierung will die Gegner der Stationierung diffamieren und -womöglich- illegalisieren. Man will verhindern, daß sich in diesem Herbst Millionen Menschen an den Demonstrationen und Aktionen beteiligen. Es wird ja auch ständig behauptet, die Opposition gegen die Stationierung sei eine Minderheit. Tatsache allerdings ist, daß sich 62% der Bevölkerung für ein Weiterverhandeln ohne Stationierung ausgesprochen haben. 62% also gegen die Intention von NATO und CDU/CSU/FDP!

Das Interesse der Regierung, die berechtigte Angst vor neuen Atomwaffen und deren Ablehnung umzulenken in Angst vor der Friedensbewegung und deren Ablehnung, soll realisiert werden, indem das Mitwirken von kommunistischen Gruppen und Personen in der Friedensbewegung zur Behauptung kommunistischer Lenkung und Finanzierung benutzt wird. Es ist aber weithin bekannt, daß die Zahl der Kommunisten in der Breite der Friedensbewegung sehr klein ist.
Die Friedensbewegung aber hat gute Chancen, die Auseinandersetzung im Herbst erfolgreich durchzustehen, wenn sie sich der Offensive der Bundesregierung selbst offensiv stellt.

In diesem Sinne 

<u>Quellenangaben</u>

- Volkmar Deile: "Die Friedensbewegung im Herbst 1983"
- Dokumentation: "Abrüstung und Rüstungskontrolle der Bundesregierung"
- Stellungnahme der Bundesregierung zur Sicherheitspolitik vom 24.05.1977
- Aspekte der Friedenspolitik (Eine Veröffentlichung der Bundesregierung)

Vorrüstung – Nachrüstung

Die wichtigsten rüstungstechnologischen Neuerungen der USA und UdSSR seit 1945

Waffensysteme	Jahr der Einführung USA	UdSSR
Atombombe	1946	1950
Wasserstoffbombe	1953	1954
Langstreckenbomber	1953	1957
Mittelstreckenraketen (MRBM)	1953	1959
Taktische Nuklearwaffen	1955	1956
Interkontinentalraketen (ICBM)	1955	1957
Atom-U-Boote	1956	1962
U-Boot-Raketen, unterwasserabgeschossen (SLBM)	1959	1968
Anti-Raketen-Raketen (ABM)	1960	1961
Raketen mit Mehrfachsprengköpfen	1964	1972
Raketen mit mehrfachen, einzeln lenkbaren Sprengköpfen (MIRV)	1970	1975
Marschflugkörper, neue Generation (Cruise Missile)	1976	–

Aus: Überlebenslesebuch Rowohlt 1983

«BILD» berichtet aus «aktuellem Anlaß»



Gestern war Bußtag. In drei Wochen ist Totensonntag. In vier Wochen ist Weihnachten. «Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!» In diesen Wochen fällt eine Entscheidung von größter Tragweite.

In diesen vier Wochen entscheidet es sich, ob Westdeutschland mit Abschußrampen für Atomraketen bestückt und ob es selbst mit Atomwaffen ausgerüstet werden soll. Oder ob es sich dem skandinavischen Vorbild – Dänemark, Norwegen und auch Schweden – anschließen und beides ablehnen wird.

In diesen vier Wochen entscheidet es sich, ob Deutschland – das westliche und das östliche, das ganze Deutschland – zum Vorfeld und zum vordersten Graben eines möglichen Atomkrieges werden oder ob es sich zu einer atomfreien Zone in Mitteleuropa bekennen soll.

Dies ist unsere freie Entscheidung! Keine Macht der Welt, auch nicht die NATO, kann uns gegen unseren Willen dazu zwingen. Wir müssen in jedem Fall ja oder nein dazu sagen und die Verantwortung dafür übernehmen.

Wenn die stille Adventszeit beginnt und die ersten Weihnachtsbäume auftauchen, wird jeder von uns mit dieser Sorge und Verantwortung belastet werden.

Ja oder nein? BILD sagt nein!

Keine Atomwaffen für Westdeutschland und keine Abschußrampen für Atomraketen! Deutschland muß atomfrei bleiben! Deutschland weiß, was Trümmer und Ruinen bedeuten! Keiner von uns kann die Verantwortung tragen, ja zu sagen.

Es ist deshalb Zeit für die deutsche Politik, sich zu einer atomfreien Zone in Mitteleuropa zu bekennen. Polen und die Tschechoslowakei haben sie schon vorgeschlagen. Dänemark, Norwegen und Schweden haben es ebenfalls getan.

BILD sagt ja zu dieser atomfreien Zone! BILD sagt nein zur Bestückung Westdeutschlands mit Raketenrampen und zur atomaren Bewaffnung der Bundeswehr!

BILD Nr. 271 21.11.57

Fundsachen – ohne Kommentar

1. Sind Sie für oder gegen die Aufstellung neuer Raketen?
   - dafür: 16%
   - dagegen: 66%
   - davon: Grüne 95%, SPD 77%, FDP 73%, CDU 52%
2. Fühlen Sie sich nach Aufstellung neuer Raketen sicherer oder eher mehr bedroht?
   - mehr Sicherheit 17%
   - mehr Bedrohung 50%
   - weder/noch 19%
3. Befürworten Sie Protestaktionen gegen die „Nachrüstung"? Wenn ja, welche?
   - Ja 61%
   - Unterschriftenaktionen 57%
   - Demonstrationen (genehmigte) 42%
   - Blockaden 15%
   - Demonstrationen (nicht genehmigte) 18%
4. Wie schätzen Sie die Anhänger der Friedensbewegung ein?
   - eher Kommunisten 10%
   - eher Chaoten 15%
   - eher Bürger für Abrüstung 61%
5. Sind Sie der Meinung, daß USA und SU in Genf ernsthaft oder eher nicht ernsthaft verhandeln?
   - Nicht ernsthaft verhandeln: USA 5%, SU 17%, beide 41%

Panorama vom 27.9.83 (Emnid-Umfrage, gekürzter Ausschnitt)



natur 10/83

US-Armee übt in Hessen Massen-Beerdigungen

Bericht über „Premiere" bei Manövern in Europa

HANAU, 23. September (AP). Angehörige einer Einheit der US-Streitkräfte im hessischen Hanau haben erstmals die Beisetzung Gefallener in Massengräbern geübt, wie sie beim „massiven Verlust von Menschenleben" im Kriegsfall vorgesehen ist.

Wie die Armeezeitung „Stars and Stripes" am Freitag berichtete, fand die Übung in dieser Woche während des Manövers „Confident Enterprise" statt, das das V. US-Korps mit Hauptquartier in Frankfurt zur Zeit abhält. Sprecher der 26. Nachschub- und Versorgungskompanie in Hanau erklärten, es sei das erste Mal gewesen, daß die Beerdigung in Massengräbern während derartiger Mannöver geprobt worden sei.

FR 21.9.83





Pro und Contra? oder: Argumente

Ein „Streit"-Gespräch mi

Ich bin gegen die „Nachrüstung", weil ich gegen weitere Rüstung und Aufrüstung bin. Unsere Kraft und unsere finanziellen Mittel sollten eingesetzt werden, um die drängenden Probleme zu lösen (Hunger, Arbeitslosigkeit, mögliche ökologische Katastrophen).

Einwand: Dafür bin ich auch! Aber die heutige Welt ist nun mal nicht 'gut'. Überall versuchen Staaten und Gruppen, ihre Interessen mit Waffengewalt durchzusetzen. So absurd es klingt: Wir brauchen Waffen, um den Frieden und die Freiheit zu schützen.

Die vielen Kriege nach 1945 zeigen, daß Waffen (Rüstung, Aufrüstung) nicht
Frieden schaffen. Um die „Freiheit" ging es dabei
häufig auch nicht. Man muß versuchen, Bedingungen zu
schaffen, die Krie- ge verhindern. Dazu gehört vor al-
lem, die vorhan- denen Finanzmittel zur Verbesse-
rung der sozialen Bedingungen einzusetzen. Dazu ge-
hört auf politi- scher Ebene, ein Klima der Ver-
ständigung und der Entspannung zu schaffen. Frieden
und Freiheit kön- nen am ehesten dort verwirklicht
werden, wo Men- schen einigermaßen gesicherte Le-
bensbedingungen haben und wo Feindbilder abgebaut
werden können. Aufrüstung wirkt diesem Prozeß
entgegen.



Einwand: Das mag ja für viele Länder zutreffen. Aber in Europa haben doch die Atomwaffen nach 1945 den Frieden gesichert!

Der Frieden in Europa nach 1945 ist wohl eher darauf zurückzuführen, daß daß <u>bisher</u> beide Supermächte an der Sicherung ihres eigenen Einflußbereiches interessiert waren; daß <u>bisher</u> trotz der vielen Krisen (Teilung Deutschlands, 17. Juni 53, Polen/Ungarn 56, Mauerbau 61, Tschechoslowakei 68) keine Seite sich so bedroht fühlte, daß sie zum Krieg schritt.

Einwand: Die angeführten Krisen zeigen doch gerade, daß die Kriegsgefahr von der Sowjetunion (SU) ausgeht! Deshalb stellt sie ja auch die vielen SS-20-Raketen auf, die uns bedrohen und erpressen sollen. Deshalb brauchen wir die Pershing II und die Cruise missiles, um uns zu schützen.

1. Die angeführten Krisen zeigen zunächst einmal, daß die SU ihren Machtbereich sichert. Sie zeigen außerdem, daß Atom- und andere Waffen offensichtlich nicht geeignet sind, solche Unterdrückungsmaßnahmen zu verhindern.

2. Die SS-20-Raketen bedrohen (West-) - Europa. Sie stellen für uns eine tödliche Gefahr dar. Die atomaren Mittelstreckenwaffen der SU machen Europa zur „Geisel", d.h., die (mögliche) Vernichtung Europas könnte als (mögliches) Druckmittel in einem großen Konflikt zwischen den Supermächten eingesetzt werden.

Einwand: Aber das zeigt doch gerade, wie dramatisch sich unsere Situation zugespitzt hat, wie notwendig die „Nachrüstung" ist!

NEIN!

<u>Zum einen</u> haben die SS-20 zwar die Bedrohung perfektioniert, aber unsere Lage hat sich nicht <u>grundsätzlich</u> verändert. Auch die früheren SS-4 und SS-5 bedeuteten eine tödliche atomare Bedrohung.

<u>Zum zweiten</u>. Die „Nachrüstung" stellt keine Antwort auf die SS-20 dar. Die Mittel für die Pershing II, die von Anfang an für Europa geplant waren, tauchen im US-Etat (öffentlich) bereits zu einem Zeitpunkt (1974) auf, zu dem noch niemand von den SS-20 sprach.

<u>Zum dritten</u>. Die vorgesehenen westlichen Raketen stellen keinen Schutz gegen die SS-20 dar; im Gegenteil: Sie erhöhen unsere Bedrohung.

gegen „Nachrüster"

larem Ausgang zwischen P.G. und R.J.

__Einwand:__

Das ist doch Unsinn! Die Russen werden sich hüten, uns zu erpressen oder gar ihre SS-20 einzusetzen, wenn sie mit den US-Raketen konfrontiert sind! Es ist doch klar, daß wir ein Gleichgewicht im Bereich der atomaren Mittelstreckenraketen brauchen.

Beide Seiten haben (global und in Europa) ohnehin genügend Waffen, um sich gegenseitig vielfach zu vernichten („Overkill").

Es ist deshalb unsinnig, die „Nachrüstung __quantitativ__ (also durch Aufrechnung der Menge an Raketen) begründen zu wollen. Die „Nachrüstungsraketen" bedeuten einen __qualitativen__ Rüstungssprung. Erstmals ermöglichen sie den USA, mit Mittelstreckenraketen __aus Mitteleuropa__ z.B. Großstädte, Kommandozentralen und militärische Anlagen der SU zu erreichen.

Für die SU bedeutet dies, daß sie - aus ihrer Sicht - sich vor diesen Raketen schützen muß. Sie wird weiter aufrüsten, worauf „wir" nachrüsten...

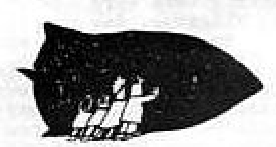
__Einwand:__ Es ist doch egal, ob die Russen von Mittelstreckenraketen aus Europa oder von Interkontinentalraketen aus den USA bedroht werden. Insofern schaffen die „Nachrüstungsraketen" für die SU doch keine andere Lage; nur haben wir Europäer dann etwas gegen die SS-20 in der Hand!

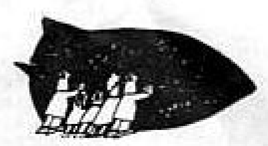
Wir haben keine Gewißheit, aber wir können die Hoffnung hegen, daß die SU einseitige Abrüstungsschritte des Westens aufgreift und selbst abrüstet. Angesichts des angehäuften Waffenpotentials bedeutet einseitige atomare Abrüstung für uns jedenfalls keine Entwaffnung, Hilflosigkeit etc. auf unserer Seite.

Für die SU ist es ein __erheblicher__ Unterschied, ob sie von den „Nachrüstungsraketen" oder von Interkontinentalreaketen bedroht wird.

○ __Die Interkontinentalraketen__ erlauben den Supermächten aufgrund ihrer „langen" Flugzeit einen Zeitraum von etwa 20 Minuten, den von ihren Computern gemeldeten Angriff des Gegners zu überprüfen und eine Entscheidung zu treffen, ob der Gegenschlag erfolgen soll.

○ __Die Pershing II__ mit ihrer Flugzeit von ca. __8-12 Minuten__ erlauben kaum noch eine Überprüfung der Computermeldungen. Zudem sind die neuen Mittelstreckenraketen aufgrund ihrer Zielgenauigkeit in der Lage, die Raketenbasen des Gegners gezielt zu zerstören.







Damit wird die neue Qualität der Pershing-II-Raketen deutlich:

Die Raketen sind „Ersteinsatzwaffen", eignen sich also nicht zum Gegenschlag __nach__ einem Angriff.
Will man sich gegen SS-20 (die nach der „Nachrüstung" auf Pershing-Raketen gerichtet sein werden) oder gegen Pershing II (die auf das sowjetische Potential gerichtet sein werden) „schützen", so muß man die eigenen Waffen in die Luft schicken, bevor sie getroffen werden („Use them or loose them"). Dies geht nur, wenn man die eigenen Raketen __automatisch__ (durch Computerbefehl) auf den Weg schickt, wenn die Computer einen Angriff des Gegners melden. Die Zeit für menschliche Korrekturen oder gar politische Entscheidungen reicht nicht mehr aus!

__Die Pershing-II-Raketen machen deshalb einen „Atomkrieg aus Versehen" in Europa wahrscheinlich!__

- Wenn man bedenkt, daß amerikanische Computer binnen 20 Monaten 147 Interkontinentalangriffe gemeldet haben,
- wenn man bedenkt, daß es teilweise über 6 Minuten gedauert hat, um festzustellen, daß gar kein Angriff vorlag,
- wenn man bedenkt, daß bei einem Angriff von Pershing-II-Raketen diese Überprüfungszeit nicht mehr zur Verfügung steht,
- wenn man bedenkt, daß die sowjetischen Computersysteme wahrscheinlich fehlerhafter arbeiten als die amerikanischen -

➜ dann kann man nur zu dem Ergebnis kommen, daß die Aufstellung der „Nachrüstungsraketen" uns gefährdet, weil sie den Atomkrieg wahrscheinlicher macht.

Die Raketen beschützen uns nicht, sie bedrohen uns wie die SS-20-Raketen!

Einwand: Ich habe auch Angst vor einem Atomkrieg aus Versehen. Aber ich denke, daß diese Gefahr überspitzt dargestellt wird. Die Technik verbessert sich ständig, die Computer haben so viele Kontrollmechanismen, daß die Gefahr in Wirklichkeit nicht besteht.

Dein Einwand überzeugt mich nicht. Ich erinnere an die „Störfälle" in Atomreaktoren (Harrisburg!), die bisher zum Glück noch nicht zur Katastrophe geführt haben, die aber zeigen, daß auf die „Technik" nicht 100%ig Verlaß ist. Ein vielleicht nicht ganz treffendes, aber plastisches Beispiel: Fast jeder von euch ist schon einmal mit dem Flugzeug geflogen (oder wird es tun). Ihr würdet euch nie in eine solche Maschine setzen, wenn ihr nicht der Überzeugung wäret, daß die Technik funktioniert. Es stürzen aber Flugzeuge ab - und nicht nur wegen menschlichen Versagens. In bezug auf die computergesteuerte automatische Zündung von Atomraketen heißt das aber: Ein Fehler reicht aus, um die Bundesrepublik zu zerstören!

Einwand: Die Amerikaner werden die „Nachrüstungsraketen" von sich aus nicht starten. Ihre Existenz aber hindert die Russen, ihre SS-20 zu starten!

Pershing II

(108, ausschließlich in der Bundesrepublik D.)

Die Pershing II ist, obwohl äußerlich der Pershing I ähnlich, eine ganz neue Waffe. Sie hat (erstmals in der Raketenentwicklung) ein Radarteil in der Spitze des Kopfes, das als Endphasenleitsystem bezeichnet wird (vgl. Cruise Missiles). Es vergleicht das Bodenbild mit einem vorher eingespeicherten Bild und lenkt selbständig, von der ballistischen Flugbahn abweichend, in das vorprogrammierte Ziel. Dadurch ergibt sich eine Zielgenauigkeit auf unter 30 Meter.

Die momentane Reichweite von bis zu 2000 km bei einer Flugzeit von 6-8 Minuten kann ohne großen Aufwand auf über 3000 km erhöht werden. Neben den 'üblichen' Atomsprengköpfen soll die Pershing II mit einem speziell gehärteten Sprengkopf ausgerüstet werden, der sich am Ziel mit doppelter Schallgeschwindigkeit etwa 12 m tief in den Boden eingräbt („atomarer Maulwurf").

Pershing-II-Raketen besitzen eine außerordentliche Erstschlagkapazität, da mit ihnen - wie Pentagonplaner sehr offen zugeben - die Interkontinentalraketen der UdSSR schon in den Raketensilos abgeschossen werden können.

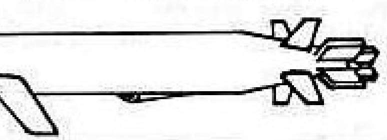
Cruise Missiles

(464 in Westeuropa, davon 96 in der Bundesrepublik D.)

Diese sogenannten Marschflugkörper werden mit einer absprengbaren Feststoffrakete von fahrbaren Abschußrampen (mit je 4 C.M.) gestartet. Durch Ausfahren kleiner Tragflächen sowie von 4 Leitwerksflächen und einsetzendem Antrieb durch ein Düsentriebwerk wird aus dem Torpedo ein unbemanntes Flugzeug, das nun seine vorgeschriebene Route in ca. 50 m Höhe einnimmt.

In der Spitze der Rakete befindet sich die TERCOM (Terrain Comparison = Geländevergleich) - Navigation. Mittels Radarhöhenmesser lenkt das TERCOM die Rakete mit ihrer atomaren Ladung auf dem vorher einprogrammierten Weg von bis zu 3000 km mit einer Abweichung von 10m (!) genau ins Ziel. Gegnerische Radaranlagen werden unter- und Hindernisse umflogen, indem die C.M. (durch kontinuierlichen Abgleich zwischen Bord-Computerlandkarte und Radarbild) z.B. 10 Meter über Kirchtürme und Baumwipfel fliegt und ihre Flughöhe dem Landschaftsprofil anpaßt. Sie wird - obgleich recht langsam (ca. 880 km/h) - aufgrund ihrer 'Geländegängigkeit' und geringer Größe (6m lang, 53cm Ø) vor ihrem Ziel nicht zu erkennen sein.

Der atomare Sprengkopf 'entfaltet' eine Sprengkraft von 250 Kilotonnen TNT (= herkömmlicher Sprengstoff), 20 mal so stark wie die Bombe von Hiroshima.



Die USA haben die Verpflichtung übernommen, das "freie Europa" gegen einen Angriff der SU auch mit dem Einsatz ihrer Interkontinentalraketen zu verteidigen. Dieses Potential reicht aus, um die SU mehrfach zu vernichten. Es bedarf also gar nicht neuer Mittelstreckenraketen, die - wie gesagt - die generell schon vorhandene tödliche Bedrohung für uns zu verstärken.

Einwand: Jeder weiß, daß die beiden Supermächte kein Interesse haben, ihre eigene Existenz für solche unwichtigen Dinge wie die Bedrohung West- oder Osteuropas aufs Spiel zu setzen. Sie werden also die Interkontinentalraketen nur im äußersten Notfall starten. Deshalb braucht Westeuropa zur Verteidigung gegen die SS-20 Waffen unterhalb der Schwelle der Interkontinentalraketen.

Ich denke auch, daß die Supermächte versuchen werden, einen möglichen Krieg außerhalb ihres eigenen Territoriums stattfinden zu lassen. Nur heißt das für uns: Keine Stationierung von Mittelstreckenraketen, keine „Nachrüstung"!

Denn:

- Zur Zerstörung Europas reichen die vorhandenen „konventionellen" Waffen und die „taktischen" Atomwaffen längst aus. Zur Verteidigung benötigen wir keine Mittelstreckenraketen.
- In Regierungsstellen der USA wird offen diskutiert, ob es nicht Möglichkeiten gäbe, den Atomkrieg auf Europa zu begrenzen (durch die Aufstellung der neuen Raketen). Das mag zwar im Interesse der USA liegen (auch im Interesse der Bevölkerung?), aber nicht in unserem.
- Ebenso offen wird diskutiert, ob nicht ein Krieg gegen die SU zu gewinnen sei (unter Opferung Europas).

→ Welches Interesse sollten wir daran haben?

> **Buchen Sie eine Reise nach Europa, solange es Europa noch gibt!**

Einwand: Wieso habt ihr keine Angst vor den existierenden SS-20-Raketen, aber Angst vor den noch nicht aufgestellten amerikanischen Mittelstreckenwaffen?

Wir haben Angst vor den SS-20. Aus allem oben Gesagtem ergibt sich aber, daß der beste Weg, ihren Abbau oder ihre Verschrottung zu verhindern, der ist, die „Nachrüstung" durchzusetzen.

Einwand: Euch geht es ja gar nicht um die Raketen, ihr nehmt das als Mittel, unseren Staat, unsere freiheitlich-demokratische Rechtsordnung zu bekämpfen.

Wir nehmen im Kampf gegen die „Nachrüstung" genau diese Grundrechte in Anspruch. Die Voraussetzung für die Verwirklichung oder Aufrechterhaltung der Menschenrechte ist, daß die Menschen leben. Die „Nachrüstung" ist deshalb in gewisser Weise gegen die Menschenrechte gerichtet, weil sie die Zerstörung allen Lebens (zumindest in Europa, das heißt: unseres Lebens!) wahrscheinlicher macht.

Wir sind nicht gegen den Staat: Wir meinen, daß unsere Regierung die Pflicht hätte, die „Nachrüstung" zu verhindern. Da sie es nicht zu tun gedenkt, haben wir die demokratische Pflicht, für die Erhaltung unseres Lebens (und das heißt auch unserer Demokratie) einzutreten.

Wer gegen die „Nachrüstung" auftritt, stärkt die Demokratie,

- indem er versucht, die Grundlagen (auch) der Demokratie zu erhalten (das Leben);
- indem er deutlich macht, daß er sich für das Leben, den Frieden und die Freiheit einsetzt;
- indem er Friedensbewegungen in den Ostblockstaaten und in der DDR ermutigt, deren eigenen Kampf weiter fortzusetzen.

LEHRERMEINUNGEN :

Wir haben ein paar Lehrer befragt, die sich mit ihrer Meinung zur Nato-Nachrüstung bisher eher zurückgehalten haben.
Wir stellten ihnen die Frage:
"WIE STEHEN SIE ZUR MIT DEM NATO-DOPPELBESCHLUß VERBUNDENEN NACHRÜSTUNG? "
Es antworteten bzw. antworteten nicht:

Herr Vormum:

Mit der Zeit haben für mich die Argumente der Nachrüstungsgegner an Überzeugungskraft gewonnen.Ich bin gegen die Nato-Nachrüstung, selbst wenn damit eventuell die Abschreckungskraft noch erhöht würde, da das jetzige Nuklearpotential bereits eine ausreichend große Abschreckungskraft besitzt.(...)
Auch der finanzielle Aspekt muß berücksichtigt werden.
Es ist ein Wahnsinn, was für Gelder für diese Raketen ausgegeben und damit verschwendet wird.

Herr Mantei:

Ich bin der Meinung, daß das damals gut überlegt war von der damaligen Regierung. Und, ööch, man sollte konsequent sein und dabei bleiben, und, ööh, im Falle, daß die Verhandlungen scheitern die Nachrüstung durchführen.... Was mich auch dazu bewegt, sind meine Erlebnisse aus der Kriegs- und Nachkriegszeit, wo also doch eine gewisse Angst da ist vor Mächten und Diktaturen, die mich doch dazu veranlaßt, diesen Staat, den wir jetzt haben, so zu erhalten, so wie er jetzt ist.

Herr Kähling:

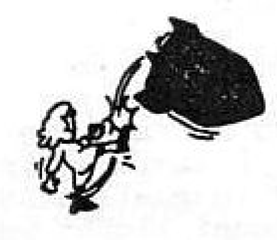
"Hallo,hallo, da ist der kürzeste Weg zum Ausgang, meine Herren!"

HK:"Wir kommen vom Huttenkäse und wollten Sie zur Nato-Nachrüstung was fragen."

"Nee,nee, heut nich, vielleicht ein anderes mal."

HK:"Na dann ist aber zu spät!"

"Da hinten ist der Ausgang!"



Frau Streit:

Frau Streit fühlte sich außerstande, ihre Meinung zur Natonachrüstung in Kürze darzulegen, da dies zu Mißverständnissen und Fehldeutungen führen könne. Außerdem müsse sie eigentlich schon seit 10 Minuten in ihrer Klasse sein. (NA,NA,NA!!!!!)

Für den HUTTENKÄSE unterwegs waren die Redakteure Sven und Michael!





Hans Dieter Hüsch

Gleichgewicht

Ich habe mir gestern eine Eisenstange gekauft. Weil mein Nachbar zur Rechten auch eine Eisenstange gekauft hat. Und manchmal damit meiner Tochter nachstellt. Jetzt fuchtele ich mit unserer Eisenstange immer seinem Sohn vor der Nase herum. Schlimmes kann also gar nicht passieren. Gut seine Eisenstange ist zwar etwas schwerer, dafür ist meine etwas größer. Aber das Gleichgewicht, das Gleichgewicht des Schreckens ist gewahrt. Wir grüßen uns auch jetzt immer freundlich mit Grüß Gott und mit geballter Faust natürlich. Aber friedlich. Wir haben übrigens auf dem Speicher gut versteckt 20 hautscharfe Rasiermesser bereit liegen. Mein Nachbar sagte, er habe nur 19. Für mich heißt das, daß er 21 hat. Wir lassen uns nicht übers Ohr barbieren.

Mein Sohn bringt jetzt aus der Schweiz 2 nagelneue Rasiermesser mit. Denn keiner soll mehr haben als der andere. Nur immer ein bißchen. Die Leute über uns arbeiten mit kochend heißem Teer. Und horten Federn von wegen teeren und federn. Was ja in Amerika schon lange sehr beliebt ist. Sie haben schon die ganze Wohnung mit großen Bottichen voll kochend heißem Teer. Weil direkt gegenüber von ihnen werden auch laufend Teer und Federn angeliefert.

Nicht, daß das alles zur Anwendung kommt, beileibe mitnichten. Nur damit alle ungefähr das gleiche haben und so unsere uralten Aggressionstriebe im Zaum gehalten werden.

Ich habe zwar 9 Jahre humanistische Bildung und Erziehung genossen. Die 10 Gebote immer schon auswendig gelernt und immer schön behalten, und ich bin ja auch konfirmiert worden und mit abendländischer Kultur vertraut.

Aber in Wirklichkeit bin ich immer noch ein regelrechter Barbar. Stehe ganz am Anfang und muß also dankbar sein für das Gleichgewicht des Schreckens, denn wer weiß, was für ein Mörder in mir und in dir steckt.

Mein Untermieter nennt seit einer Woche zwei Daumenschrauben sein eigen. Hat er aus dem Foltermuseum in Rothenburg ob der Tauber mitgehen heißen. Weil der Untermieter im Haus gegenüber hat auch zwei Daumenschrauben, mit denen geht er abends in seine Stammkneipe. Seit der Zeit gibt's dort keine Schlägerei mehr.

Ich will meiner Tochter im Frühjahr eine Do it yourself-Guillotine basteln, weil ein Nachbar zur Linken schon seit längerer Zeit mit seiner Frau an einem elektrischen Stuhl baut.

Aber wir sind alle friedliebende Menschen, und so kann gar nichts passieren. Und wenn, dann wär ja schon längst was passiert. Nur Pazifisten, die sollte man jetzt genauer beobachten und gleich kasernieren, die wollen doch tatsächlich Frieden ohne Waffen machen. Einfach so. Als wenn das so ginge. Schwache Menschen sind das. Muttersöhnchen. Wir müssen uns doch heute alle dazu bekennen, daß wir eigentlich alle Mörder sind. Aber es nicht dazu kommen lassen müssen, brauchen, sollen, dürfen, weil wir gottseidank das schöne Gleichgewicht des Schrekkens erfunden haben.

Wenn das kein Humanismus ist, dann will ich Apel heißen.

(Aus: Laß mich bloß in Frieden. Ein Lesebuch. Buntbuch-V.)

Der rechtliche Aspekt

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein republikanischer, demokratischer und sozialer Rechtsstaat. Wir pflegen die repräsentative Demokratie, nach welcher Mehrheitsentscheidungen akzeptiert werden, die Frage jedoch ist, ob dies auch für existenzielle Fragen - wie sie die Raketenstationierung eine ist - gelten kann. Die Bundesregierung, nicht wegen ihrer Verteidigungspolitik an die Macht gekommen, vertritt die sogenannte Nachrüstung und repräsentiert dabei vermeintlich die bundesrepublikanische Bevölkerung, die sich unterdessen mit einer 2/3 Mehrheit gegen die Ende des Jahres geplante Stationierung von 572 Mittelstreckenraketen ausspricht.

Dieser Einwand soll nicht etwa eine Loslösung von unserer praktizierten Staatsform ermutigen - unser Prinzip der repräsentativen Demokratie ist sicherlich das beste, was bisher auf deutschem Boden getestet wurde, wenn auch längst noch nicht das optimale - sondern vielmehr die Frage aufwerfen, wo wir das Recht und die Pflicht haben, nicht Respekt vor dem Gesetz, sondern vor der Gerechtigkeit zu pflegen (wie es Henry David Thoreau vor rund 150 Jahren in Bezug auf Amerika ausdrückte).

Hinzu kommt, daß in der geplanten Nachrüstung Verstöße gegen die Charta der Vereinten Nationen und gegen unser Grundgesetz enthalten sind, die unter anderen von engagierten Richtern und Staatsanwälten aufgezeigt wurden.

> **Art. 2. [Freiheitsrechte]**
>
> (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Die neuen Waffen sind keine Verteidigungs- sondern Rache- oder Angriffswaffen. Raketenbasen sind vornehmliche Ziele des Gegners. Da 204 dieser neuen Waffen in der Bundesrepublik stationiert werden sollen, ist bei einem Nuklearkrieg unsere Bevölkerung in größtem Maße betroffen. Die extrem kurzen Flugzeiten der Mittelstreckenwaffen lassen keine Zeit mehr für das Aufdecken von Computerfehlern, ein Atomkrieg "aus Versehen" wird sehr viel wahrscheinlicher, das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit kann kaum mehr gewährleistet sein.

> **Art. 20. [Verfassungsgrundsätze; Widerstandsrecht]**
>
> (2) Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt.
>
> (4) Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

Kein Deutscher wird jemals die Möglichkeit haben, auf den Einsatz der auf unserem Boden stationierten Massenvernichtungswaffen Einfluß zu nehmen. Dieses Recht liegt voll und ganz bei den Amerikanern oder genauer gesagt deren Präsidenten, womit die Bundesregierung unzulässig die Souveränität preisgibt.

Art. 26. [Verbot des Angriffskrieges] (1) Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter Strafe zu stellen.

(2) Zur Kriegführung bestimmte Waffen dürfen nur mit Genehmigung der Bundesregierung hergestellt, befördert und in Verkehr gebracht werden. Das Nähere regelt ein Bundesgesetz.

Die Nachrüstung verstößt auch gegen diesen Artikel, da sich die Bundesregierung bereit erklärt, solche Waffen auf deutschem Boden zu stationieren.

Auch Artikel 24 GG wird verletzt, der dem Bund zuschreibt, in die Beschränkung seiner Hoheitsrechte einzuwilligen, "die eine friedliche und dauerhafte Ordnung in Europa und zwischen den Völkern der Welt herbeiführen und sichern". Zudem besteht der Verstoß gegen den Artikel 2, Ziffer 4 der Charta der Vereinten Nationen, der die Drohung mit Gewalt gegenüber anderen Völkern verbietet.

Diese Verstöße gegen bestehendes Recht sollten gewaltfreien Widerstand gegen die Stationierung rechtfertigen, man muß sich aber bewußt sein, daß es Widerstand ohne Risiko nicht geben kann. Bisher kamen jedoch alle Fortschritte in der Entwicklung unserer Gesellschaft durch "illegales" Handeln zustande, und vielleicht ist es uns doch noch rechtzeitig möglich, Wege zum Erhalt des inneren und äußeren Frieden nicht nur in unserem Lande zu finden.

Matthias Rebentisch

Zweifelhafte Praxis?

Auch manche Gegner der "Nach"rüstung wenden sich gegen die Form, in der Lehrergegen die Stationierung neuer Nuklearwaffen protestieren wollen. Sie sollten folgendes bedenken:

1) Die geplante Form entspricht dem Inhalt, um den es geht. Die Verwirklichung der Stationierung würde durch die davon ausgehende Existenzbedrohung die Grundlagen unseres Zusammenlebens in Frage stellen. Dementsprechend wollen die Lehrer mit ihrer Aktion demonstrativ für eine halbe Stunde ihre Loyalität gegenüber dem Dienstherrn aufkündigen.

2) Die geplante Form verweist auf die Verschlechterung des innenpolitischen Klimas, die durch die Verwirklichung der "Nach"rüstung herbeigeführt würde. Die jetzige Friedensbewegung hat von Anfang an erklärt, sie wolle zeigen, daß die "Nach"rüstung innenpolitisch nicht durchsetzbar ist.

3) Die geplante Form widerspricht nicht dem Ziel, noch mehr Menschen in den Protest einzubeziehen. Denn nachdem die "Nach"rüstung mehrere Jahre lang Hauptthema der politischen Diskussion war, müssen zur Verbreitung der Protestbewegung vorallem noch die gewonnen werden, die bisher noch eine Stellungnahme vermieden haben.

Die geplante Aktion fordert zumindest innerhalb des betroffenen Bereichs Schule solch eine Stellungnahme heraus.

Norbert Müßig



DIE ÜBERLEBENDEN WERDEN DIE TOTEN BENEIDEN



Ärzte warnen vor dem Atomkrieg

„Warum sind die Deutschen nicht bereit, ein Opfer zu bringen? Die Menschen von Hiroshima haben es auch gebracht, und viele von ihnen leben noch."
Leserbrief aus der „New York Times"

Am 8.Mai 1945 fiel eine Atombombe auf die japanische Stadt Hiroshima und forderte 150 000 Menschenleben. Eine medizinische Hilfe derjenigen, welche die konventionelle Wirkung der Bombe überlebten, war kaum mehr möglich: die Strahlenkrankheit ist unheilbar; von 293 Ärzten waren 18 einsatzfähig, von 45 Krankenhäusern waren noch 3 funktionsfähig.
Die neusten Atombomben sind 1500-mal stärker. Eine "einfache" Mittelstreckenrakete besitzt 1 Megatonne (1 Million Tonnen) Sprengkraft; das ist so viel wie die Sprengkraft sämtlicher im 2. Weltkrieg abgeworfenen Bomben zusammen, während die stärksten der heute vorhandenen Atombomben 20-mal so stark sind wie eine"einfache".

Der Atomschlag.

Dementsprechend ist auch die Auswirkung des Einsatzes einer (ganz normalen) jener neuen Nuklearwaffen: durch die Explosion entwickelt sich ein Lichtblitz, der Menschen in bis zu 25km Entfernung erblinden läßt. Eine Hitzestrahlung von mehreren Millionen Grad breitet sich mit Lichtgeschwindigkeit aus und läßt alle Lebewesen (aber auch Autos, Glas usw.), die sich in einem Umkreis von 3km befinden, verdampfen; bis zu einer Entfernung von 8km sind Verbrennungen tödlich.
Dies jedoch sind nur die Auswirkungen der Hitze, zusätzlich breitet sich bei der Detonation eine Druckwelle aus, die restlos alles zerstört, was sich in einem Umkreis von 6km befindet. Hinzu kommen Flächenbrände, die mit einer Geschwindigkeit von 250 km/h Bauwerke wie Kartenhäuser einstürzen lassen, Menschen, Bäume und Trümmer durch die Luft schleudern sowie jeglichen Sauerstoff verbrauchen. Weder Keller noch Bunker können ein Überleben gewährleisten.

Die spezifische Wirkung jedoch, die die genannten -konventionellen- Folgen der Explosion einer Atombombe nicht beinhaltet, liegt in der radioaktiven Srahlung, welche allein die Ursache dafür ist, daß die Lebenden die Toten beneiden werden.

Die Strahlenkrankheit ist keine Krankheit, sie ist der Tod.

Die Gamma- und Neutronenstrahlungen, die bei einer Kernwaffenexplosion freigesetzt werden, sind nicht durch unsere Sinnesorgane wahrnehmbar. Dennoch tritt - je nach Intensität der Strahlung - der Tod entweder schon nach wenigen schrecklichen Stunden nach Krämpfen und Zukkungen oder erst nach qualvollen Wochen ein.
Akute Strahlenkrankheit führt zu Erbrechen, Durchfall, Erschöpfung, zu Haarausfall und Hautblutungen, zu schmerzhaften Geschwüren in Mund und Darm.
Überlebende leiden an den verschiedenen Spätfolgen.
Die Strahlung zerstört alle biologischen Abläufe im Körper. Dies hat unter anderem den Rückgang der weißen Blutkörperchen zur Folge, womit der Körper in seiner Abwhrkraft erheblich geschwächt wird; Verletzungen heilen sehr schwer, und schon die kleinste Infektion kann tödlich sein.

Gemessen an einem Atomkrieg war der 2. Weltkrieg eine harmlose Grippe.

Hinzu kommt die langfristige Belastung durch verseuchtes Wasser und radioaktiven Staub, der noch nach Monaten über riesigen Gebieten niedergeht. Bereits von einer Mittelstreckenrakete wird eine Fläche, die 10-mal so groß wie der Bodensee ist, unbewohnbar. Durch die Nahrungskette gelangen weitere Schadstoffe in unsere Körper.

Unklar ist auch zunächst, ob und in welchem Maße wir verstrahlt sind. Vielleicht sterben wir innerhalb von zwei Wochen, vielleicht werden wir chronische Schäden wie Krebs oder Leukämie davontragen, mit Sicherheit aber werden unsere Kinder und Enkel mit schweren Organ- und Hirnschäden geboren.
Viele von uns werden unfruchtbar. Nach 5 bis 10 Jahren beginnt eine unvorstellbare Blutkrebs-Epidemie.
Millionen Tote und Tierkadaver lösen Seuchen aus, die man längst überwunden zu haben glaubte: Pest, Tuberkulose und Typhus raffen die meisten Überlebenden hinweg.
Innerhalb von 20 Monaten wurden 147 Computerfehler registriert, die den Angriff sowjetischer Raketen ankündigten. Am 3. Juni 1980 waren bereits amerikanische Atombomber unterwegs, als der vermeintliche Raketenangriff als Irrtum entdeckt wurde. Unabhängig davon, was letztendlich den Atomkrieg auslöst, die Folgen werden die Gleichen sein: Wir sterben entweder sofort, etwas später oder noch etwas später.

Matthias

Die Fakten entstammen im wesentlichen der Broschüre "Informationen über die Strahlenkrankheit", die von der Initiative **„Ärzte warnen vor dem Atomkrieg"** herausgegeben worden ist.

Dr. med. Klaus Berkenbusch
Facharzt für Innere Medizin
1000 Berlin 19, Klaus-Groth-Str. 81
Telefon 302 50 90
Sprechstunden:
Mo.-Fr. 9-11 und 16-18 Uhr außer Mi. nachm.
und nach Vereinbarung

Rp.

Gegen Strahlenkrankheit: Nachdenken, sich informieren, handeln!

Dr. med. Klaus Berkenbusch
Facharzt für Innere Medizin
1000 Berlin 19, Klaus-Groth-Str. 81
Telefon 302 50 90

PROGRAMM DER FRIEDENSWOCHE

Sonnabend, 15.Oktober

Gewaltfreie Aktion an den Andrews-Barracks
1) Blockade der Tore
2) Menschenketten
3) Informationsstände, Diskussionsgruppen, Mahnwachen

Sonntag, 16.Oktober

Widerstandstag der Christen und Religionsgemeinschaften

Montag, 17.Oktober

Widerstandstag der Frauen

Dienstag, 18.Oktober

Tag des Antimilitarismus und der internationalen Solidarität

Mittwoch, 19.Oktober

Tag der Arbeiter, Landwirte und sozialen Einrichtungen

Donnerstag, 20.Oktober

Tag der Bildungseinrichtungen: Der Unterricht wird in der Zeit von 10.00 - 10.30 Uhr Friedensaktionen gewidmet - Aktionen auf dem Schulhof, Gang zu den Bezirksämtern, Mahnwachen.

> "Pädagogen müssen in einer Zeit fortschreitender psychischer Militarisierung überlegen, daß es nicht zuletzt von ihnen abhängt, ob Kinder und Jugendliche lernen, die Möglichkeiten eines Krieges zu akzeptieren oder diesen radikal zu verwerfen."

(Psychoanalytiker Horst-Eberhard Richter, Gießen, in "betrifft: erziehung", September 1983)

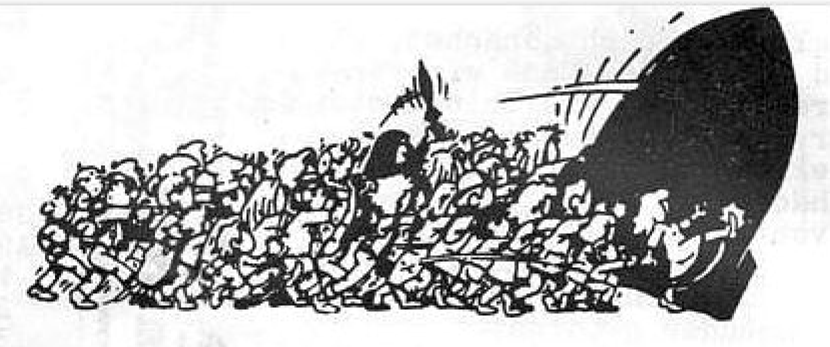
Freitag, 21.Oktober

Aktionen in bezug auf Parlamente, Stadträte, Verwaltungen, Parteien

Sonnabend, 22.Oktober

Tag der Volksversammlungen - Demonstrationen, Menschenketten, Großkundgebungen

PERSHING II
CRUISE MISSILES
NEIN!



Volksversammlung für den Frieden

Wir wollen in Frieden leben und nicht in ständiger Angst vor dem Ausbruch eines Atomkrieges. Deshalb müssen wir uns fragen:

Was macht den Frieden sicherer?

Die ständige Weiterentwicklung von immer präziseren Atomwaffen – oder **das sofortige Einfrieren aller Massenvernichtungswaffen in West und Ost?**

Die Stationierung zusätzlicher Atomraketen – oder **die Schaffung atomwaffenfreier Zonen in Europa?**

Das Anheizen der Rüstungsspirale – oder **ernsthafte Verhandlungen über Rüstungskontrolle und Abrüstung?**

Eine Politik der Stärke und Konfrontation – oder **aktive Entspannungspolitik?**

Die ständige Erhöhung der Militärausgaben – oder **die Beseitigung von Hunger und Elend, Massenarbeitslosigkeit und Sozialabbau?**

Die Einmischung großer Militärmächte in die Angelegenheiten anderer Länder – vor allem der dritten Welt – oder **Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts aller Völker?**

In diesem Herbst sollen die ersten landgestützten Mittelstreckenraketen in der Bundesrepublik stationiert werden. Wir sind der Meinung, daß zusätzliche Atomwaffen nicht mehr Sicherheit bringen, sondern die Kriegsgefahr erhöhen und die Existenz der Menschheit bedrohen.

Deshalb rufen wir dazu auf, durch die Teilnahme an der

VOLKSVERSAMMLUNG AM 22. OKTOBER 1983

mitzuhelfen, die Stationierung von Pershing II und Cruise Missiles zu verhindern.

Die 4 Sammelpunkte:

- Fehrbelliner Platz
- Walther-Schreiber-Platz
- Yorckstraße
- Wittenbergplatz

Sammeln an den Treffpunkten:

13.30 UHR